

Erfahrungsbericht Auslandssemester Shanghai

Vorbereitung

Vom 04.09.2016 bis zum 25.03.2017 habe ich ein Auslandssemester an der SILC Business School in Shanghai (China) verbracht. Obwohl ich mich erst zum Wintersemester beworben hatte, musste ich mich bis Mitte Februar für das Auslandssemester bewerben. Die Bewerbung war unkompliziert und musste einmal elektronisch über Mobility Online erfolgen und einmal als gedruckte Version bei unserer Koordinatorin Frau Hartstock (FB 7) eingereicht werden. Zusätzlich habe ich mich für das PROMOS Stipendium beworben, bei dem die Zusage auch sehr schnell ging. Die benötigten Unterlagen für die zwei Bewerbungen sind ähnlich. Die höchstmögliche Förderungssumme beträgt 300 Euro, die auch bewilligt wurden.

Über die SILC Universität habe ich mich zuvor im Internet informiert. Auf der Website von der SILC findet man verschiedene Kursangebote, die sich gut mit meinem derzeitigen BWL Studium kombinieren ließen. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass dies nur eine grobe Orientierung ist und über die Kurse in China erst sehr kurzfristig entschieden wird. Obwohl ich die Zusage seitens der Universität Bremen nach ca. einem Monat erhalten hatte, hat sich die Zusage der SILC sehr hinausgezögert. Für das Visum braucht man diese Bestätigung allerdings. Es gibt zwei verschiedene Visa für Studenten, die in China studieren wollen, das X1 Visum, für Studenten die länger als 180 Tage in China studieren und das X2 Visum, für weniger als 180 Tage. Da wir zwei Trimester in Shanghai verbracht haben, war unser Aufenthalt knapp über 180 Tage. Das Visum kostet ca. 125 Euro und ist in Deutschland relativ leicht zu beantragen (z.B. bei der Visaagentur Hamburg) und dauert wirklich nur drei Arbeitstage, wenn man es persönlich beantragt. Allerdings bekommt man zunächst nur eine Aufenthaltsgenehmigung für 30 Tage, mit der Bedingung, sich in China innerhalb dieser Zeit zu melden. Dies war wiederum ziemlich aufwendig.

Formalitäten im Gastland

Zunächst brauchten wir eine Bestätigung vom Wohnheim, einen weiteren Antrag von der Shanghai University, Passfotos und ein Gesundheitszeugnis. Außerdem mussten wir eine chinesische Versicherung beantragen (ca. 125 Euro), obwohl wir in Deutschland eine Auslandskrankenversicherung für den ganzen Zeitraum abgeschlossen hatten. Für das Gesundheitszeugnis, das in Shanghai beantragt und ausgestellt wird, sollte man rechtzeitig einen Termin auf der Website vereinbaren, da es bis zu zwei Wochen (unter Umständen auch länger) dauern kann, bis man einen Termin bekommt. Bei dem Gesundheitstest wird man von Raum zu Raum geschickt, um verschiedene Tests zu machen: Ultraschall, Sehtest, Röntgenaufnahmen, Blutabnahme, EKG und weitere Tests. Das Ergebnis und die Bescheinigung muss man eine Woche nach dem Test abholen. Erst wenn man diese Dokumente alle beisammen hat, kann man sich für eine Aufenthaltsgenehmigung „bewerben“. Für jeden dieser Termine mussten wir durch die ganze Stadt fahren, also sollte man genug Zeit einplanen. Wenn man das X1 Visum dann bekommt, kann man mehrmals nach China einreisen, bei dem X2 nur einmal. Alle Dokumente, die man von der Universität oder anderen Behörden im Vorfeld und vor Ort bekommt, sollte man unbedingt aufbewahren und Kopien davon machen. Das Gesundheitszeugnis hat ca. 65 Euro gekostet und die Aufenthaltsgenehmigung noch einmal ca. 60 Euro.

Wohnen auf dem Campus

Am praktischsten ist es, ein Zimmer auf dem Campus zu bewohnen und das ist eigentlich auch von der Universität gewünscht. Ich teilte mir ein Doppelzimmer auf dem Baoshan Campus, dem Hauptcampus der Shanghai University (die SILC ist der Wirtschaftszweig der Shanghai University). Die feste Bestätigung für das Zimmer auf dem Campus erhielten wir erst eine Woche bevor wir nach Shanghai gekommen sind. Als wir dort ankamen, waren wir zunächst erstaunt von der Größe des Campus. Der Campus hat ca. 25 Wohnblöcke, von denen drei für internationale Studenten vorgesehen sind. Während sich chinesische Studenten meist mit acht Personen ein Zimmer teilen, teilten wir uns in den internationalen Wohnheimen zu zweit ein Zimmer. Zuvor konnten wir uns entscheiden, ob wir uns auf dem Baoshan Campus ein Zimmer teilen wollen oder auf dem Yangchang Campus ein Einzelzimmer beziehen möchten. Unser Unterricht wiederum fand an

einem ganz anderen Campus statt, dem Jiading Campus. Vom Baoshan Campus fährt ungefähr jede Stunde ein Bus zum Jiading Campus, nur abends hatten wir manchmal Probleme vom Jiading Campus zum Baoshan Campus zurückzukommen, da keine Busse mehr fahren. Einige andere Auslandsstudenten hatten auch die Vorlesungen auf dem Baoshan Campus, was um einiges unkomplizierter war. Die Doppelzimmer sind mit jeweils einem Bett, Schreibtisch und Schrank ausgestattet. Für chinesische Verhältnisse sind die Zimmer auf jeden Fall in Ordnung. Für das Doppelzimmer haben wir jeweils 200 Euro im Monat bezahlt, die Einzelzimmer haben 400 Euro pro Person gekostet. Die Leitung im Wohnheim möchte, dass man die Miete für den gesamten Aufenthalt direkt bezahlt, und zwar bar. Shanghai hat sehr hohe Wohnungspreise, also sollte man auch wenn man ein Einzelzimmer nimmt auf keinen Fall Luxus erwarten. In dem Wohnheim gibt es ausreichend Waschmaschinen und einen Trockner, auf jedem Stockwerk gibt es eine Küche, die jedoch selten von uns genutzt wurde. Leider befindet sich der Baoshan Campus relativ weit vom Zentrum entfernt (ca. eine Stunde mit der Metro), der Yanchang Campus ist relativ zentral, von dort sind es nur 10-15 Minuten mit der Metro zum Zentrum. Dennoch hat der Baoshan Campus auch Vorteile. In unmittelbarer Nähe gibt es alles, was man zum Leben braucht. Einen Supermarkt, viele verschiedene Restaurants, Friseure, ein Kino, Billard, Karaoke etc.

Als wir auf dem Campus angekommen sind, merkten wir gleich, dass es ohne Chinesisch Kenntnisse schwierig wird. Selbst auf dem Campus haben viele Studenten kein Englisch gesprochen. Auf dem Jiading Campus, wo wir unseren Unterricht hatten, sprachen jedoch die meisten Studenten Englisch. Ich würde trotzdem jedem empfehlen, vorher zumindest einen Grundkurs in Chinesisch zu belegen, das erleichtert z.B. Essensbestellungen ungemein. Der Campus verfügt über einen großen Sportplatz, einen kleinen Trainingsraum, sehr viele Basketballfelder und einige Volleyball-, Badminton- und Tennisfelder. Über die Sportkurse (die in den Hallen stattfinden) wurden wir leider so gut wie gar nicht informiert und viele Informationen findet man nur auf Chinesisch. In China sind manche Dinge sehr viel komplizierter als in Deutschland (z.B. muss man ein Badminton Feld in der Halle ungefähr eine Woche vorher reservieren). Viele Mannschaftssportarten kamen für uns gar nicht in Frage, weil keiner in den Mannschaften Englisch gesprochen hat und manche Mannschaften auch keine Ausländer dabei haben wollten. Seitens der chinesischen Universität hätte ich mir gewünscht, dass das Angebot an Aktivitäten für Ausländer größer ist, auf Angebote hingewiesen wird, Informationen weitergegeben werden und generell eine bessere Integration von Auslandsstudenten stattfindet.

Allgemeine Informationen zur SILC Universität

Zuvor hatte jeder Student einen „Buddy“ bekommen, also einen chinesischen Studenten, der uns bei der Orientierung helfen sollte. Unser Student war auch sehr hilfreich und hat uns bei unserer Ankunft den Campus gezeigt, eine chinesische SIM Karte gekauft und ein paar allgemeine Dinge erklärt. Das ist gerade am Anfang hilfreich, da man erstmal überwältigt ist von der Größe des Campus und der Stadt und schnell überfordert sein kann aufgrund der Sprachbarriere. Nach ein paar Tagen hatten wir einen Orientierungstreffen mit unserer chinesischen Koordinatorin von der Uni, die wir über WeChat immer erreichen konnten und die uns immer weitergeholfen hat. Nach ein paar Tagen konnten wir unseren Studentenausweis abholen, der sehr wichtig ist. Zum einen kann man damit überall auf dem Campus bezahlen, zum anderen braucht man ihn um nachts wieder auf den Campus zu kommen. Zusätzlich erhält man bei so gut wie allen Sehenswürdigkeiten und Parks in China einen Studentenrabatt (meist 50%).

Kurse und Unterricht

Der Unterricht findet prinzipiell auf Englisch statt. Wenn es jedoch nur wenige ausländische Studenten gibt, wechseln die Lehrer auch gerne ins Chinesische. Manche Kurse fanden auch bilingual statt. Die Professoren spielen in China eine andere Rolle als in Deutschland. In China sind es wirklich eher Lehrer, wie in der Schule. Die Studenten haben höchsten Respekt vor den Lehrern. Anders als an deutschen Universitäten scheint es mir nicht so, als ob die „Lehrer“ noch eigene Forschungen betreiben, sondern primär für das Lehren eingestellt sind. Die verwendeten Materialien sind z.B. nicht von den Lehrkräften verfasst. Es herrscht in fast jedem Fach Anwesenheitspflicht und ein Fach umfasst meist vier Prüfungsleistungen z.B. 50% Klausur, 10% Anwesenheit und Mitarbeit, 20% Präsentation und 20% schriftlicher Bericht). Für mich persönlich war es mehr zeitlicher Aufwand als in Deutschland, jedoch auf einem niedrigeren Niveau. Das

Notensystem ist am Ende ein bisschen undurchsichtig, da man nur eine Endnote erhält und keine Einzelnoten. Bei den Gruppenarbeiten haben wir oft mit chinesischen Studenten zusammengearbeitet und das hat auch ganz gut funktioniert. Die Klausuren bestehen meistens aus einem Multiple Choice Teil, Essay Questions und kleinen Case Studies. In der letzten Wochen vor der Klausur sagen die Lehrer ziemlich genau, worauf man sich beim Lernen fokussieren sollte. Obwohl es sehr viel Inhalt ist, sind die Klausuren mit dieser Hilfe auf jeden Fall gut machbar. Anders als in Deutschland ist das Jahr in drei Trimester unterteilt. Im Januar/Februar gibt es fünf Wochen Ferien, da chinesisches Neujahr gefeiert wird. Somit ist es nicht ganz so einfach, die Semesterzeit mit der in Deutschland zu vergleichen. Viele andere Auslandsstudenten sind nur ein Trimester geblieben, was dann nur eine kurze Zeit von drei Monaten war. Andererseits ist es für Studenten wie uns, die zwei Trimester dort verbracht haben, eine sehr lange Semesterzeit. Zwischen den Trimestern selbst gibt es keine Pause. Ich hatte übrigens die Kurse Principles of Marketing, Cross Cultural Management, Basic Chinese, Global Strategic Management und Managerial Psychology.

Durch die Anwesenheitspflicht und der vielen Gruppen- und Hausarbeiten und durch die zusätzliche Busfahrt zu dem SILC Campus haben wir im ersten Trimester die Zeit von Montag bis Donnerstag hauptsächlich auf dem SILC Campus verbracht. Trotz des hohen Aufwandes hatten wir noch genug Zeit, um in China zu reisen, da wir, wie die meisten chinesischen Studenten, freitags keine Vorlesungen hatten. Wir mussten insgesamt 5 Kurse für 30 Creditpoints belegen und konnten uns die Aufteilung auf die Trimester aussuchen. Ich wählte die meisten im ersten Term, damit ich im zweiten weitestgehend entlastet war und Zeit zum Reisen blieb.

Sonstiges

In den Monaten bereisten wir Peking, Qi'an, Huangshan, Hangzhou, Zhangjiajie und Guilin, was wunderbar an den verlängerten Wochenenden möglich war. Am einfachsten reist man mit dem Zug oder Flugzeug. Dort variieren die Preise. Zum Beispiel kostet die Strecke von Shanghai nach Peking (ca. 1200 km) mit dem langsamen Zug (Nachtzug, 13 Stunden) ca. 40-50 Euro für eine Strecke, mit dem schnellen Zug (ca. 6 Stunden) 75 Euro. Wir haben uns meistens für die Nachtzüge (Sleeper) entschieden, da diese am günstigsten waren und man keinen Tag Fahrtzeit verloren hat. Die Reisen in China sollte man ein paar Tage vor der Abfahrt planen, da manche Dinge einfach sehr viel umständlicher sind als in Deutschland (zB können Tickets nur am Bahnhof in Verbindung mit dem Reisepass erworben werden). In den 5 Wochen Neujahrsferien und in ein paar zusätzlichen Wochen haben wir Hongkong, Vietnam, Laos, Kambodscha und Thailand bereist.

Über China/Shanghai sollte man sich auf jeden Fall vor seinem Auslandsaufenthalt gut informieren. Es ist doch sehr anders als Deutschland, vor allem was die Kultur angeht. Ich selbst hatte schon Erfahrung in Asien und das hat mir sehr geholfen. China ist ein riesiges Land mit sehr vielen Menschen. Shanghai ist eine boomende Stadt, in der die Schere zwischen arm und reich sehr groß ist. Viele Chinesen leben in purem Luxus, genauso viele arbeiten hart um sich am Tag ein paar Euro bei Straßenständen zu verdienen. Es ist ein wenig schwer, an die Chinesen heranzukommen, besonders auf einer persönlichen Ebene. Gerade deshalb ist es für mich persönlich und ich denke auch für meine weitere berufliche Laufbahn sehr wertvoll, alle Erfahrungen hier machen zu dürfen. Auch wenn man die Kultur nur sehr langsam zu verstehen beginnt, lernt man einfach ein anderes Verständnis für das Land und die Leute zu erlangen. Shanghai an sich bietet unendlich viele Freizeitmöglichkeiten, Europäer werden wie Könige behandelt und müssen selten etwas selbst zahlen (zB bei Partys). Als ich das erste Mal am Bund in Shanghai stand, wurde ich überwältigt von dieser Stadt und man bemerkt in so vielen Dingen, was gerade wirtschaftlich in China, insbesondere Shanghai, passiert. Dennoch war ich in manchen Dingen oft zwiegespalten, da ich dieses Wachstum als eher ungesund ansehe und der Kommunismus und Kontroll- Gedanke noch deutlich zu spüren ist. Als Ausländer ist man da jedoch oft außen vor und hat viel mehr Freiheiten als chinesische Studenten.

Insgesamt sehe ich meinen Aufenthalt in China als aufregende Erfahrung, die ich nicht missen will. Ich habe sehr viel gelernt, interkulturell wie persönlich und habe spannende Eindrücke in ein ganz anderes Leben erhalten. Ich kann jedem nur empfehlen, ein Auslandssemester in diesem vielfältigen Land zu machen und voller neuer Eindrücke, Erfahrungen und unvergleichbaren

Erlebnissen wiederzukommen. Die SILC Universität war ganz in Ordnung, ich würde jedoch jedem empfehlen, Universität und Wohnheim am selben Campus zu wählen.

Bilder



Am Bund in Shanghai



Streetfood am Campus



Haupteinkaufsstraße in Shanghai (West Nanjing)



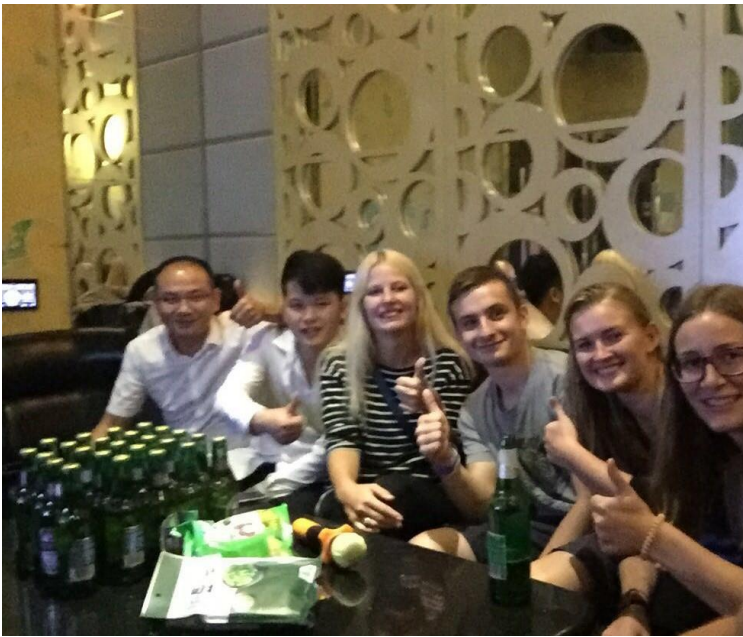
Bibliothek und Mittelpunkt des Campus



Unser Wohnheim



Grünflächen auf dem Campus



Beim Karaoke mit Chinesen